

Beirat des Bayerischen Golf- und Thermenlands tagt online

# Hoffen auf bessere Zeiten nach Corona

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie schlagen sich enorm in den Zahlen des Bayerischen Golf- und Thermenlands nieder, dessen Beirat unlängst per Videokonferenz tagte. Im Zeitraum von März bis Juli 2020 belief sich der Verlust im Zuge der Betriebs- und Thermenlandschließungen auf knapp 450 Millionen Euro, wie Alexander von Poschinger, Marketingleiter des Bayerischen Golf- und Thermenlands, den Beiratsmitgliedern erörterte.

Der Beirat ging rückblickend auf die Vielzahl an Marketingmaßnahmen ein, die während der Krise vor allem im Online-Bereich stattgefunden hatten. Dadurch war es glücklicherweise, dass sich die Zahlen im Juli und August wieder etwas erholen konnten. Auch zeigte er anhand einer Studie auf, wie sehr gerade der Einzelhandel von den Tagesgästen in der Region profitiert. Eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 1,7 Milliarden Euro jährlich entfällt auf das Bayerische Golf- und Thermenland.

Etwa die Hälfte davon geht an das Gastgewerbe, zu je einem Viertel profitieren Einzelhandel und der Dienstleistungssektor. Bis Februar rechnet der Marketingleiter für den Tourismus noch mit „düsteren Monaten“, hofft jedoch, genau wie der gesamte Beirat, dass sich gerade auch durch die schnelle Entwicklung in Sachen Impfstoff, die Situation danach verbessert. Positiv zu werten während der Krise waren die vielen Anfragen von Pressevertretern nach Ausflugstipps in der Region. „Hier konnten wir aus den Vollen schöpfen“, so von Poschinger, der sich freut, dass damit viele werbewirksame Veröffentlichungen erschienen sind, die keine Kosten verursachen.

Zudem dankte er Niederbayerns Bezirkstagspräsidenten Olaf Hein-



Im Zeitraum von März bis Juli 2020 belief sich der Verlust wegen Schließungen auf knapp 450 Millionen Euro.

FOTO: TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN

rich für die aktive Einbindung der Touristiker im Zuge der Neustrukturierung der niederbayerischen Thermalbäder. „Wir sehen gerade jetzt, wie existenziell wichtig unsere Bäder für die Region sind“, betonte Heinrich seinerseits nochmals.

Neben den Thermen werde in Zukunft auch das Thema Radfahren immer wichtiger. Gerade darauf will man sich mit Marketingmaßnahmen im nächsten Jahr konzentrieren. „Es geht dabei auch um eine bessere Verknüpfung mit Bus- und Bahnverbindungen“, so Alexander von Poschinger. Darüber hinaus ist ein Interreg-Projekt ge-

meinsam mit Österreich zum Thema Kulinarik angedacht, das Ende 2021 beginnen soll. Auch die Familien- und Genussradtouren sowie die Erlebnisradtouren, die das Gesamtgebiet des Golf- und Thermenlands einschließen, sollen weiterhin durch einheitliche Beschreibungen für Schwung in der Region sorgen.

Pia Olligschläger, die Geschäftsführerin von Passau Tourismus e.V., die während der Sitzung zur stellvertretenden Vorsitzenden im Beirat gewählt wurde, wertete die Maßnahmen als sehr positiv und hob auch hervor, wie sehr die Stadt Passau touristisch vom Bayeri-

schen Golf- und Thermenland profitiert. Frisch gewählt in den Beirat wurde auch Bad Füssings Bürgermeister Tobias Kurz. Ihm sei es wichtig, dass die Marketingmaßnahmen künftig auch darauf ausgerichtet sein sollten, das Vertrauen der Gäste in die Sicherheitsmaßnahmen vor allem auch in die Thermen vor Ort stärken sollen. „Es hat lange gedauert, bis wir nach dem ersten Lockdown unsere Stammkunden wiedergewinnen konnten. Nun geht es darum, ihr Vertrauen ein zweites Mal zu gewinnen.“

Welch große Herausforderungen der Tourismus bei den aktuel-

len Rahmenbedingungen zu leisten hat, betonte abschließend Olaf Heinrich in seiner Eigenschaft als Beiratsvorsitzender. „Auch wenn wir mit dem neuen Hilfspaket große Unterstützung bekommen: Uns allen wäre es viel lieber, wenn sich der Betrieb nach diesem November schnell wieder normalisiert. Wenn dem nicht so ist, dann dürfen wir die Monate bis zu einer Impfmöglichkeit aber nicht verstreichen lassen, sondern müssen sowohl politisch, als auch in allen anderen Bereichen weiter daran arbeiten, dass es nach Corona wieder bergauf geht.“

> MANUELA LANG

## Trachtenforscherin sucht Kleidung von Vertriebenen

Die Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken plant eine circa 200-seitige reich bebilderte Publikation zum Thema „Vertriebene und ihre Tracht“. Katrin Weber, die die Dienststelle mit Sitz im Kulturhaus des Bezirks in Stein, Ortsteil Unterweiherbuch, leitet, möchte breite Teile der Bevölkerung ansprechen. Renommierte Experten wie den Würzburger Historiker Matthias Stickler konnte die Trachtenberaterin bereits für ihr Vorhaben gewinnen.

Nachgespürt wird beispielsweise der Frage, warum die Tracht bei Vertriebenen der dritten und vierten Generation immer noch eine wichtige Rolle spielt. „Es geht mir bei diesem Projekt vor allem darum, herauszufinden, wie und ob Vertriebene sich über ihre Tracht definieren. Inwiefern tragen Trachten zur Integration oder Abgrenzung bei?“, so Weber, selbst Enkelin eines Oberschlesiers. Als absoluten Glücksfall bezeichnet sie die Schenkung einer sudetendeutschen Tracht samt der dazugehörigen Lebensgeschichte der Trägerin, niedergeschrieben von deren Nichte. Die Trachtenforschungs- und -beratungsstelle hat in ihrem Textarchiv nur wenige Stücke aus Pommern, Schlesien und dem Bannat. Dabei sei gerade die Geschichte der Heimatvertriebenen ein wichtiger Bestandteil fränkischer Identität, für viele sei die Metropolregion nach dem Krieg zur zweiten Heimat geworden, so die Expertin. Für ihr Buchprojekt, das 2021 erscheinen soll, ist Weber noch auf der Suche nach Trachten von Vertriebenen im Zweiten Weltkrieg, idealerweise mit der dazu gehörigen Lebensgeschichte. > BSZ

Hinweise sind möglich per Telefon: 0981/4664 5020 oder per E-Mail: trachtenforschung@bezirk-mittelfranken.de.

Vier junge Bufdis leisten derzeit ihren Dienst im Fränkischen Freilandmuseum

## Melken, füttern, Ställe ausmisten

Seit September sind sie dabei: Vier junge Menschen haben einen ökologischen Bundesfreiwilligendienst im Fränkischen Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken begonnen. Sie teilen sich eine Wohnung und leben wie eine Familie auf Zeit zusammen: Tobias Weikert, Julia Nagel und Emily Mozić haben eine gemeinsame Wohnung gefunden, Julian Bratenstein ist jetzt auch in eine Wohngemeinschaft umgezogen. „Das macht mehr Spaß, als alleine zu wohnen“ sind sich alle einig. Im Freilandmuseum sind sie in der ökologischen Landwirtschaft und in der Tierpflege eingesetzt.

Der Tag beginnt um sieben Uhr: Die Kühe, Schweine, Schafe und Ziegen, wie auch die Karpfen und das liebe Federvieh – Gänse, Hühner und Pfauen – wollen pünktlich gefüttert werden. Zwei Stunden dauert es, bis alle Tiere ihr Futter haben und die Ställe ausgemistet sind. Und abends das gleiche Spiel. Dazwischen geht es aufs Feld. „Als ich hier begonnen habe, war gerade die Kartoffelernte dran“, berichtet Emily. Mit dem Kartoffelroder wurden die Knollen aus dem Boden gehoben, aber auf sammeln und in Säcke füllen war dann Handarbeit. Julia ist begeistert vom Kühe einspannen – es sind tatsächlich Triesdorfer Tiger-Kühe und keine Ochsen. „Ich hätte nicht gedacht, dass wir da so viel selber machen dürfen“ lobt sie ihre Betreuer, die als Landwirte fest im Museum angestellt sind.

Auch für Tobias sind die Tiere eindeutig die Nummer eins. Er strebt eine Ausbildung als Tierpfleger an und will sich mit dem Ökologischen Jahr darauf vorbereiten. Für Julian dagegen ist das Jahr eher ein Jahr der schöpferischen Pause. Er möchte Pharmazie oder Medizin studieren und die Gelegenheit nutzen, vor dem Studium noch einmal etwas anderes kennenzulern.

Auch Emily weiß schon, welche Richtung sie einschlagen wird. Sie will etwas Handwerkliches machen, vielleicht eine Schreinerin oder eine Goldschmiedelehrer, und nutzt das Jahr zur Entscheidungsfindung. Einzig bei Julia könnte es sein, dass sie in die Fachrichtung Landwirtschaft geht. Doch auch ein Biologiestudium oder eine Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin stehen in engerer Auswahl.

Allen Vieren ist jedoch gemeinsam: Sie sind begeistert von ihrem Arbeitsplatz und schätzen die gute Stimmung im Team. Sie genießen das Miteinander und finden, dass es durch Corona sogar noch familiärer geworden ist. Schließlich

fehlen derzeit zahlreiche Anreize und Unternehmungsmöglichkeiten außerhalb. An den Wochenenden fahren die meisten nur selten nach Hause, zwei wollen Weihnachten sogar ganz in Bad Windsheim verbringen.

Bis auf Emily, die aus Stuttgart kommt, kannten alle das Museum von eigenen Besuchen oder durch Erzählungen. Aufmerksam auf das Freiwillige Ökologische Jahr aber wurde sie über die informativ und übersichtlich geführte Website [www.foej-bayern.de](http://www.foej-bayern.de) des bayerischen FÖJ-Trägerverbands, dem das für sie zuständige FÖJ-Referat der Evangelischen Jugend in Bayern mit Sitz in Pappenheim angehört. > UTE RAUSCHENBACH



Bufdi Tobias strebt eine Ausbildung als Tierpfleger an.

FOTO: RAUSCHENBACH

Erweiterungsbau der Bezirksverwaltung von Oberfranken ist fertig

## Platz für 58 neue Arbeitsplätze

Im Januar 2019 wurde im Bezirkstag von Oberfranken eine notwendige Erweiterung der Bezirksverwaltung beschlossen. Im Juli 2019 fand der Spatenstich des Neubaus statt, und nicht einmal fünf Monate später war Richtfest an dem Fünf-Millionen-Euro-Projekt. Nach knapp einem Jahr wurde nun das Gebäude an der Cottenbacher Straße in Bayreuth im kleinen Kreis eingeweiht.

„Wir bieten mit dem Neubau neue, moderne Arbeitsplätze und investieren damit in unsere Beschäftigten. Es kommen neue Aufgaben in der Sozialverwaltung auf uns zu, wofür wir mehr Platz und qualifiziertes Personal benötigen. Mit diesem Projekt haben wir einen wichtigen Grundstein für die Zukunft gelegt“, erläutert Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

### 580 Quadratmeter auf drei Etagen

Das dreigeschossige Gebäude bietet auf 580 Quadratmetern Platz für 58 neue Arbeitsplätze. Eine Fußgängerbrücke verbindet den Neubau mit dem bestehenden, historischen Verwaltungsgebäude. Die Planungen hatte Bernd Detsch vom gleichnamigen Bayreuther Architekturbüro Holzmüller + Detsch erstellt.

Bezirkstagspräsident Schramm ist beeindruckt von der schnellen Baumsetzung des Verwaltungsgebäudes: „Vielen Dank an unsere Bauabteilung, an die Stadt Bayreuth für die rasche und unkomplizierte Genehmigung des Bauvorhabens sowie an den Architekten Bernd Detsch für die angenehme Zusammenarbeit. Der Neubau sticht durch seine moderne Architektur, den Außenanlagen und der stimmigen Farbgebung hervor. Ich



Bei der Eröffnung des Gebäudes – Vordere Reihe (von links): Architekt Bernd Detsch, Bezirkstagspräsident Henry Schramm und Mitarbeiterin Deborah Strobl; Hintere Reihe (von links): Personalratsvorsitzender Thomas Engelbrecht, Geschäftsleiter Werner Roder, Sozialverwaltungsleiterin Angela Trautmann-Janovsky, Finanzabteilungsleiter Reiner Böhner und Bezirksverwaltungsleiter Peter Meyer.

FOTO: ZEUSS

wünsche den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den neuen Räumlichkeiten angenehme Stunden, in denen sie den Menschen in Oberfranken helfen.“

Mit der Umsetzung des Bundessteuergesetzes und der Bündelung der ambulanten und stationären Hilfe zur Pflege auf der dritten kommunalen Ebene kamen und kommen auf den Bezirk Oberfranken neue Aufgaben zu. Das Stichwort dazu lautet „bedarfsgerechte Hilfen aus einer Hand“. Damit verbunden ist auch eine Aufstockung des Personals in der Sozialverwaltung. Rund 20 neue Stellen gehen mit dem Aufgabenzuwachs beim Bezirk Oberfranken einher. Mit dem neuen Verwaltungsgebäude wird hierfür der Raumbedarf gedeckt.

„Ich freue mich sehr über die modernen und hellen Arbeitsplätze. Mit dem Umzug geht eine Umstellung auf ein papierloses Büro einher. Diese neue Herausforderung motiviert uns. Ich wünsche der Belegschaft eine gute Zeit“, so

der Personalratsvorsitzende Thomas Engelbrecht.

Der erste Teil der Bezirksverwaltung wurde bereits im Jahr 1991 an den Standort Cottenbacher Straße 23 in Bayreuth verlegt. Die Sanierung des Hauptgebäudes des ehemaligen Krankenhauses folgte im Jahr 2005. Aktuell beschäftigt der Bezirk Oberfranken dort rund 2300 Mitarbeiter\*innen, vor allem in der Haupt- und Sozialverwaltung sowie in den Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken. Im nordöstlichen Teilbereich des weitläufigen Areals, auf dem sich auch das Bezirkskrankenhaus Bayreuth befindet, wurde das neue Verwaltungsgebäude erbaut, das Platz für 58 Beschäftigte bietet. > SOPHIE ZEUSS

VERANTWORTLICH  
für beide Seiten:  
Bayerischer Bezirkstag,  
Redaktion: Ulrich Lechleitner